Die Seite des SOG-Vorstandes : Sicherheits- und Militärpolitik bleiben aktuell

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherheits- und Militärpolitik bleiben aktuell

Die SOG bekräftigte ihre Position schon mehrmals: Das revidierte Militärgesetz und das Armeeleitbild sind militärpolitische Erfolge. Sie bilden aber nur den Anfang und dürfen nicht zum Ruhekissen werden. Im Gegenteil, sie fordern uns heraus.

Die Armee XXI will vom eigenen Selbstverständnis her eine lernfähige sein, mit konsequenter Auswertung von Erfahrungen, mit laufenden Verbesserungen und Anpassungen an neue Bedürfnisse. Sie ist kein fertiges Planungsprodukt, das nur noch umzusetzen ist, sondern sie ist der Beginn eines neuen Prozesses.

Zudem gibt es fast überall mehrere mögliche Varianten, die zu beurteilen sind. An diesen Diskussionen und Weichenstellungen wird sich die SOG weiterhin zentral beteiligen. Die Ansätze sind gut: Zwischen der SOG und den andern Kaderverbänden auf der einen und der Armeeführung auf der andern Seite sind regelmässige Konferenzen angelaufen (viermal jährlich) als Kommunikationsgefäss für militärische und armeeplanerische Fragen. Ein ähnliches Gefäss besteht (zweimal jährlich) zwischen den Verbänden und der Spitze des VBS für sicherheits- und militärpolitische Fragen.

Der Zentralvorstand der SOG behandelt materielle Fragen weiter, in wichtigen Belangen zusammen mit der Präsidentenkonferenz, teils nach Durchführung von Klausuren und Seminaren. So sind wir in wesentlichen Fragen mit unseren Positionen à jour. Ergebnisse solcher Arbeit waren im Herbst unter anderem die beiden wichtigen Grundsatz- und Thesenpapiere des Zentralvorstandes

(a) Zur Ausbildung, zum Einsatz von Ausbildungspersonal, zu den Finanzen für die Ausbildung, zum Einsatz der Ausbildungsunteroffiziere der Miliz;

(b) Zur Gewichtung von Einsatz und Ausbildung, von Verbandsausbildung und übriger Ausbildung, von subsidiärer Existenzsicherung und operativer Raumsicherung und Verteidigungskompetenz in der Ausbildung.

Die beiden Grundsatzpapiere wurden in der ASMZ detailliert vorgestellt und sind auf *www.sog.ch* unter Armee XXI einsehbar.

Arbeitsgruppen

Zu wichtigen Fragen sind Arbeitsgruppen im Einsatz, nämlich: Zu «Miliz und Wirtschaft» (Leitung Major Markus Blass, Vizepräsident der SOG), zur «Ausbildung» (Leitung Major i Gst Michel Kenel) und zur «Ausserdienstlichen Tätigkeit» (Leitung Hptm Patrik Bamert).

Letztere sammelte unter Leitung von Oberst i Gst Siegfried Albertin die Grundgedanken für unsere Stellungnahme zur neuen Verordnung über die ausserdienstliche Tätigkeit. Sie war kritisch, und der Zeitdruck wurde also unzumutbar kritisiert.

Die Arbeitsgruppe «Miliz und Wirtschaft» befasste sich u.a. intensiv mit den Leitbildentwürfen und Konzepten für die Höhere Kaderausbildung. Die Arbeit der Gruppe stiess beim Kommandanten der HKA auf guten Boden. Gestützt darauf verfasste der ZV eine Stellungnahme, und Ende Januar findet eine Besprechungsrunde zwischen der SOG und der Leitung der HKA in Luzern statt.

Zudem werden situativ kurzfristige Arbeitsgruppen oder Task Forces gebildet. Im vergangenen Jahr erstellte eine ad hoc-Arbeitsgruppe unter Leitung von Br Roberto Fisch die Vernehmlassung der SOG zur Verordnung über die Ausbildungsdienste. Die Arbeit war intensiv, und einige Verbesserungen konnten erzielt werden.

Eine andere Gruppe unter Leitung von Oberst Max Rechsteiner erarbeitete gemeinsame Grundlagen für die Stellungnahmen der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände und der SOG zu einem Konzept für die Erziehung in der Armee. Die gestützt darauf vom Leitenden Ausschuss der SOG verfasste Stellungnahme fiel kritisch, aber konstruktiv aus.

Ethik und Erziehung

Die SOG befasste sich mit dieser Thematik auch am Seminar für junge Offiziere im November 2003 in Luzern (vgl. separater Bericht in dieser Nummer der ASMZ). Wir erachten die ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Kampfauftrag, aber ebenso im Zusammenhang mit der Führung der Ausbildung und im Leben als militärische Gemeinschaft als sehr wichtig.

Insbesondere braucht unsere Armee eine auch moralisch fundierte Unternehmenskultur. Sie braucht eine konzeptionelle Vorstellung, wie mit dem Wertewandel in der Gesellschaft umzugehen ist. Sie braucht ein Leitbild, welche Werte und Tugenden für das vertikale und horizontale Zusammenspiel von Menschen in einer Schicksals- oder Auftragsgemeinschaft wesentlich sind. Und sie braucht eine methodische Vorstellung, wie diese Werte zu vermitteln sind.

Ausbilden kann man dies nicht, sondern man muss es vorleben, einüben, aus Beispielen lernen. Der Prozess der Wertevermittlung, der Selbsterziehung und der Disziplin beginnt in der obersten Führung und wird folgerichtig und stufengerecht nach unten weitergeführt. Die Konzeptarbeit muss stark partizipativ verlaufen; der Prozess ist entscheidend.

Weniger sinnvoll erscheint ein Konzept, das ältere Vorstellungen von Soldatenerziehung wieder aufleben lässt, ohne Bezug auf ein modernes Unternehmensleitbild. Falsch wäre auch die Vorstellung von Nacherziehung der jungen Leute. Die Sache ist komplexer. Neben den Erwartungen der Armee an die Werthaltung der jungen Milizleute gibt es die Erwartungen der zivilen Gesellschaft an die Werthaltung der Bürger in Uniform. Diese Faktoren in Einklang zu bringen, ist eine wichtige Aufgabe für eine Milizarmee. Wir hoffen, es werde aus den Vorarbeiten ein gutes Konzept entstehen, das mehr ist als eine Methode der Schulung der Unteren durch die Oberen.

Armeeplanung und Finanzen

In der Umsetzung des Leitbildes zu Armee XXI geht es indessen nicht nur um ideelle Werte, eine glaubwürdige Armee mit Hand und Fuss braucht auch eine materielle Basis. Diese ist immer knapp. Es gibt keine Armee in Europa, die nicht die Knappheit der Finanzen beklagt. Das war übrigens immer so. Die Frage, wie viel gerade richtig ist, wo genau die korrekte Linie zwischen zu viel und zu wenig liegt, kann nicht wissenschaftlich exakt beantwortet werden. Viel wichtiger wird die Frage sein, wie die beschränkten Mittel eingesetzt werden.

Hier sind auf einige Fragen exakte Antworten nötig. Wo liegen die Prioritäten? Welche Systemleistungen kosten wie viel? Wie weit soll etwa die Armee als Gesamtsystem wirken mit entsprechendem Modernisierungsschub in den Bereichen Führung, Nachrichtenbeschaffung und Auswertung, Kommunikation? Und wie weit soll sie statt dessen besser in Schützenpanzer und möglichst viele gut ausgerüstete Module investieren? Was heisst «Bereitschaft» bezüglich operativ-dynamischer Raumsicherung und subsidiärer Existenzsicherung, und was heisst demgegenüber «Kompetenz» bezüglich Verteidigung? Was bedeutet die lagegerechte Gewichtung der Armeeaufträge für die Investitionen? Und in welchem Verhältnis stehen Investitionen in die Ausbildung und solche in die Rüstung? Wo gibt es Handlungsfreiheit und wo sind wir bereits gebunden?

Die SOG nimmt diese Diskussion ernst. Hier werden Weichen gestellt, die das Design der Armee über die nächsten 15 Jahre prägen werden. Der Zentralvorstand befasst sich laufend damit. Zur bevorstehenden Erarbeitung einer SOG-Position findet zudem eine Kadertagung für Sektionspräsidenten und Kantonalvorstände im März statt. Uns geht die Arbeit nicht aus! ■